

Berlin, den 8. Juni 1936.

Lieber Freund,

Sie machen wahrscheinlich bald Ferien, während wir hier voröge Woche die Pfingsferien abgeschlossen haben und nun erst richtig in die Semesterarbeit hineinkommen. Von der Hitze des Sommers werden wir vorläufig in keiner Weise geplagt, im Gegenteil man vermisst sehr die Heizung in den Zimmern. Das scheint in ganz Europa so zu sein, auch unser Junge hat in Spanien nur ganz wenige warme Tage gehabt, im übrigen aber, wenn auch nicht gefroren, so doch so gut wie nichts von dem südlichen Klima gemerkt. Wenn Sie jetzt in die Ferien gehen, so nehme ich an, dass Sie Los Angeles vorziehen werden; ich habe das wenigstens so im Gefühl. Oder ist es vielleicht nur Neid, dass ich Sie nicht in England vermute? Ich habe nämlich eben an Miss Montagu geschrieben, dass ich mich an den Beratungen nicht werde beteiligen können. Für uns hier ist die Zeit um Mitte Juli höchst ungünstig, denn ungefähr am 22ten schliessen wir das Semester, und Sie wissen ja als alter Universitätsmann, wieviel dann gerade mit Prüfungen und Verwaltungsarbeiten zu tun ist. Vermisst werde ich dort nicht werden, denn es wollen reichlich viel Teilnehmer hinfahren. Möglich, dass ich meinen Entschluss im letzten Augenblick noch ändere, aber vorläufig neigt die Wage nach der negativen Seite. Wenn Sie nach Los Angeles gehen, werden Sie Gelegenheit haben, eine Anzahl Konzerte meines Schwagers zu hören. Er hat Ende dieser Woche noch eine groaase Beethoven-Feier und will dann seine Schwester in Palästina besuchen, kehrt aber Ende Juli nach Hause zurück, weil dort eine ganze Staggone von Freiluftkonzerten stattfindet. Das Klima in Kalifornien muss ausgezeichnet sein. Mit Ihrem Neubau haben Sie wahrscheinlich viel Mühe gehabt, aber es wird hoffentlich alles sehr schön und zu Ihrer Zufriedenheit ausfallen. Persönlich empfinde ich es als eine grosse Genugtuung, dass Sie sich wieder einen Assistenten geholt haben; es ist ja doch nur berechtigt, wenn Sie nach so langer Amtstätigkeit sich entlasten und Ihre wertvolle Kraft im Interesse Ihrer Gemeinde schonen. Was Sie mir von Lazarus andeuten, ist höchst interessant; ich hätte nicht gedacht, dass er sich so leicht von seiner Gemeinde und seinem Häuschen trennen würde. Schrecklich finde ich es, dass er so viel herumreist und ein ganzer Nomade wird; ich habe nicht die Ueberzeugung, dass der Erfolg aller Reisen und "edea der aufgewendeten Kraft auch nur entfernt entspricht. - Was Sie mir von Lardmans Eazyklopädie geschrieben, erklärt mir das beharrliche Schweigen der Redaktion auf meine letzten Briefe und Artikelsendungen. Es ist mir nur in keiner Weise klar, welcher Staat sich an der Herausgabe beteiligen will und welches Interesse der Staat an einem solchen Werke haben kann. Mir ist es recht, wenn ich weniger Arbeit habe. - - In den nächsten Tagen soll einer unserer Studenten zu den Ferien herkommen, der jetzt in Cincinnati war. Dann werden wir einmal ausführlich hören, wie die jungen Leute sich dort eingelebt haben, wie weit sie sich zurechtfinden und wie sie sich ihre Zukunft denken, wenn man davon überhaupt nach dem einjährigen Studium schon reden kann.

Wo Sie auch immer Ihre Ferien verleben mögen, wir wünschen Ihnen Beiden vom Herzen einen recht schönen Sommer und volle Erholung - wenn Sie mit Ihren Kindern zusammen sind, übermitteln Sie auch diesen unsere Grüsse und Wünsche.

In alter Freundschaft

Ihr

[Lorenz Elbogen]